

*
*
*
*
*
*
*
***ÜBERSICHTEN**

*

*

* * * * *

AUSSENPOLITIK**Westeuropa****(1)****China fordert die nord-europäischen Staaten zu verstärkter Einheit auf**

Seit Oktober 1981 sind mehrere Male sowjetische U-Boote in schwedische Gewässer eingedrungen, damals in das Sperrgebiet von Karlskrona, später in die Sundsvall-Bucht - wiederum vor der schwedischen Küste. Es handelte sich hierbei um U-Boote der G-Klasse, die, wie schwedische Messungen ergaben, offensichtlich mit Nuklearwaffen ausgerüstet sind.

Hinzu kommt, daß die Sowjetunion für ihre Ostsee-Flotte weitere Hafenskapazitäten schafft, unter anderem in der Stadt Liepaja an der Westküste von Lettland.

Die Ostsee, über der immer mehr "Gewitterwolken aufziehen", hat eine wichtige strategische Lage in Europa und auch - wie die chinesische Propaganda betont - einen hohen Stellenwert in der sowjetischen Globalstrategie. Unter anderem ist sie das eigentliche Sprungbrett für die sowjetische Expansion im Atlantik.

China begrüßt deshalb die schwedischen Bemühungen, die Untersee-Abwehr zu verstärken (XNA, 27.4.83). Auch Nato-Bemühungen um die Verteidigung der Ostsee finden regelmäßig den chinesischen Applaus.

Der skandinavischen Sicherheit im weitesten Sinn dient auch die Verstärkung der regionalen Zusammenarbeit im Rahmen des Nordeuropa-Rates, dem fünf Länder, nämlich Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland und Island - mit einer Gesamtbevölkerung von 23 Mio. Menschen - angehören. Die nordeuropäischen Länder hätten zwar unterschiedliche strategische Positionen (Dänemark und Norwegen beispielsweise gehören der Nato an, Finn-

land verfolgt aufgrund des Finnisch-Sowjetischen Freundschaftsvertrages einen neutralen Kurs, und Schweden befürwortet die "bewaffnete Neutralität"), doch sollten sie trotzdem Einverständnis über gewisse Sicherheitsoptionen gewinnen können und außerdem sich bemühen, die Kooperation wenigstens auf nichtmilitärischem Gebiet nach Möglichkeit noch mehr zu intensivieren, so z.B. im Bereich der Wirtschaft, der Wissenschaft und Technik, der Kultur, des Erziehungswesens, der Gesetzgebung und des Verkehrswesens. Diplomatie und Sicherheitspolitik gehören, wie gesagt, nicht zu den Kooperationsfeldern des Nordeuropa-Rates, sollte, aber trotzdem von gemeinsamen Abstimmungen nicht ausgeschlossen sein.

China versucht darüber hinaus auch selbst, mit den skandinavischen Ländern Beziehungen aufzunehmen, und arbeitet mit einigen von ihnen auch erfolgreich zusammen. Mit der dänischen Regierung beispielsweise wurde im Oktober 1982 ein Abkommen über die Errichtung eines Ausbildungszentrums für Postgraduierte in Beijing vereinbart; zwischen China und Schweden kam es ferner zu einem Abkommen über den gegenseitigen Schutz von Investitionen (XNA, 29.3.82). Am 15. September 1982 stand in Beijing das erste chinesisch-schwedische Joint Venture für die Herstellung pharmazeutischer Artikel (XNA, 16.9.82). Im März wurden chinesisch-schwedische Gespräche über die Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet geführt (XNA, 22.3.83).

Was Island anbelangt, so werden die "Supermächtsrivalitäten" um diese Insel seit Jahren von China sorgfältig registriert (so beispielsweise schon XNA, 13.10.75).

-we-

(2)**Vatikan hofft vergeblich auf Dialog mit China**

Am 15. Mai 1983 sprach Papst Johannes Paul II. anlässlich einer Seligsprechung von zwei italienischen Missionaren, die im Februar 1930 in der südchinesischen Provinz Guangong ermordet wurden, seine Hoffnung aus, daß der Dialog mit der katholischen Kirche in China bald wieder aufgenommen werden könne. (SZ und IHT, 16.5.83)

Aus mehreren Gründen dürften solche Erwartungen in nächster Zukunft kaum erfüllt werden: Da ist einmal die Zwei-China-Po-

litik des Vatikans, der mit Taiwan nach wie vor diplomatische Beziehungen unterhält.

- Eine zweite große Streitfrage ist das Problem der Investitur. Die chinesische Regierung und neben ihr die "Chinesische Katholische Patriotische Vereinigung" weigern sich ohne Anzeichen irgendeiner Kompromißbereitschaft, das Recht des Vatikans zur Einsetzung kirchlicher Amtsträger in China auch nur zu diskutieren. Bei solchen Versuchen handle es sich um Infiltrations- und Einmischungsakte gegenüber China (dazu in Einzelheiten C.a., 1982, Ü 2). Vor allem die "illegale Ernennung" Deng Yimings zum Erzbischof der Provinz Guangdong Mitte 1981 hat die chinesischen Behörden "aufs Tiefste empört".

- Einen weiteren chinesischen Protest gab es, als Papst Johannes Paul II. am 21. März 1982 die Katholiken in der ganzen Welt aufforderte, für die "verfolgten chinesischen Katholiken zu beten". Dazu gab Bischof Yang Gaoyan, Verantwortlicher der Nationalen Administrativen Kommission der Chinesischen Katholischen Kirche, des Chinesischen Katholischen Bischofskollegiums und der Patriotischen Vereinigung der Chinesischen Katholiken (all diese Organisationen gibt es also wieder!), am 19. März eine Erklärung heraus, in der er seine "Entrüstung" zum Ausdruck brachte. In China herrsche Religionsfreiheit, die nur während der Kulturrevolution eine Zeitlang beeinträchtigt gewesen sei. 1980 sei das Chinesische Katholische Bischofskollegium gegründet worden, und außerdem seien in den letzten Jahren nationale und Diözese-Verwaltungsorganisationen entstanden, deren Aktivitäten sich ständig ausweiteten. Von einer "Verfolgung der Kirche" in China, die "vergleichbar der Christenverfolgung im ersten Jahrhundert" sei, könne keine Rede sein. (XNA, 19., 23. und 24.3.82)

Die chinesische Führung betont nach wie vor die Politik der "Patriotischen Drei-Selbst-Bewegung" - eine Bewegung, die bei der vierten Maibewegung von 1919 zum erstenmal verkündet und nach 1949 zur offiziellen Politik erhoben wurde. Danach sollen die christlichen Kirchen in China sich erstens selbst verwalten, zweitens selbst finanzieren und drittens selbst für ihre Verbreitung sorgen: Die christliche Mission in China sei Aufgabe der chinesischen Christen, nicht irgendwelcher Ausländer.

Im Frühsommer des Jahres 1950 hatten 40 führende chinesische Christen eine Erklärung abgegeben, daß sie sich am Aufbau eines neuen China beteiligen wollten. Die Erklärung wurde von den meisten chinesischen Christen nolens volens unterzeichnet und leitete die formale Gründung des Komitees für die Patriotische Drei-Selbst-Bewegung ein, das dann 1954 unter der Leitung von Wu Yaozong etabliert wurde. Jeder Versuch des Vatikan, zu den früheren "Abhängigkeits"-Beziehungen zurückzukehren und die chinesische Kirche zu "kontrollieren", gilt als Versuch, die chinesische "Drei-Selbst-Bewegung zu zerstören". Diese Wortregelung wurde auch von der "Chinesischen Katholischen Patriotischen Vereinigung" übernommen.

-we-

(3) Präsident Mitterrand auf Staatsbesuch in China

Im Juli 1982 hat der Außenminister Cheysson China besucht. Im Oktober 1982 wurden die Parteibeziehungen zwischen der KPCh und der KPF unter George Marchais wieder aufgenommen (dazu C.a., Oktober 1982, Ü 3). Vom 3. bis 7. Mai 1983 folgte dann als krönender Abschluß der Besuch des französischen Staatspräsidenten.

Gewürdigt wurden die bilateralen Beziehungen: Frankreich habe als erster westeuropäischer Staat im Jahre 1964 diplomatische Beziehungen mit China aufgenommen. Zufriedenstellend verlaufe auch der Außenhandel und der technologische Austausch. Am 5. Mai wurde ein Memorandum über die Zusammenarbeit beim Bau von Kernkraftwerken und ein Protokoll über Rundfunk- und Fernsehkooperation unterzeichnet. Präsident Mitterrand und Ministerpräsident Zhao Ziyang nahmen an der Zeremonie teil. Aufgrund der Abmachung wird Framatome ein Kernkraftwerk in der Provinz Guangdong errichten, das Kanton und Hongkong mit insgesamt 900 Megawatt Strom versorgen soll. Die Finanzmodalitäten sind bislang noch nicht bekannt.

Dagegen blieb die französische Hoffnung, wenigstens 60 Mirage 2000-Jagdflugzeuge an China veräußern zu können, unerfüllt. Wahrscheinlich gegen den Willen der Franzosen nahmen Gespräche über internationale Fragen - und hier wieder über das Kambodscha-Problem - den meisten Raum bei den Gesprächen ein. Beide Seiten waren sich zwar über Maßnahmen zur Verteidigung des Weltfriedens

sowie darin einig, daß die Politik der Stärke zwischen Ländern und Völkern abgelehnt werden müsse. Auch in der Kambodscha-Frage hätten Frankreich und China das gleiche Ziel, nämlich die Rückkehr Kambodschas zur Blockfreiheit. Doch konnte man sich nicht über den Weg zur Beilegung des Kambodscha-Konflikts einigen. Während China einer der entschiedensten Befürworter - und heimlichen Drahtzieher - der Dreierkoalition des DK ist, weigert sich Frankreich immer noch beharrlich, die Koalition anzuerkennen. Frankreich sei zwar nicht gegen die Existenz der Khmer Rouge als einer politischen Organisation, es sei jedoch besorgt, daß die Roten Khmer ihr eigenes Volk in der gleichen Weise behandeln könnten wie in der Vergangenheit. Auch in der Vietnam-Frage gab es Differenzen, seit die französische Regierung sich entschlossen hat, Entwicklungshilfe an die SRV zu leisten. Auch möchte Frankreich nicht gerne eine Vermittlerrolle in Indochina übernehmen. Deng Xiaoping hatte sich einen französischen Beitrag zum Abzug der vietnamesischen Truppen aus Kambodscha erhofft: Paris solle m.a.W. Druck auf Hanoi ausüben. Schon Anfang April war es in der Indochina-Frage zu Meinungsverschiedenheiten gekommen. RMRB (2.4.83) hatte damals Äußerungen von Außenminister Cheysson in Bangkok als "unverantwortlich" kritisiert, denen zufolge China Thailand "unterwandere" und für dieses Land eine "Gefahr" darstelle. Beim Mitterrand-Besuch schlug die Indochina-Frage aber offensichtlich keine hohen Wellen mehr. Mitterrand hatte mehrere ausführliche Gespräche mit dem Beijinger Triumvirat Deng Xiaoping, Zhao Ziyang und Hu Yaobang. Bei den Ansprachen wurde immer wieder die Person Mitterrands gelobt: Er habe als dritter französischer Präsident - nach George Pompidou im Jahre 1973 und Valéry Giscard d'Estaing im Jahre 1980 - China besucht und war überdies noch zwei weitere Male in diesem Land, nämlich 1961, als er - in seiner Eigenschaft als Senator - Gast der Gesellschaft des Chinesischen Volkes für Auswärtige Angelegenheiten war (und damals schon für die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit China sowie für die Aufnahme Chinas in die UNO war), und im Februar 1981, als er - in seiner Eigenschaft als Leiter einer politischen Delegation der Sozialistischen Partei Frankreichs - der VR China einen sechstägigen Besuch abstattete.

Mitterrand habe sich auch um den Handelsaustausch verdient ge-

macht. Frankreich und China haben sich für die Periode von 1979 bis 1985 auf ein Gesamthandelsvolumen von 60 Mrd. Franc geeinigt. Die ständig wachsende Wirtschaftszusammenarbeit zwischen beiden Ländern schließt die gemeinsame Erschließung von Offshore-Ölvorkommen und einige andere gemeinsame Unternehmen ein. Ferner soll eine engere Kommunikation im Telekommunikationswesen, bei der technischen Umgestaltung kleiner und mittlerer Unternehmen angestrebt werden.

Frankreich hat als erstes Land Westeuropas ein Regierungsabkommen über wissenschaftlichen und technischen Austausch mit China unterzeichnet. Wissenschaftler betreiben ein gemeinsames Projekt über tektonische Forschung im Himalaya - eines von zahlreichen Kooperationsprogrammen. In den vergangenen Jahren ist es auch zum Austausch zahlreicher Künstlertruppen und Studenten gekommen. Im chinesischen Fernsehen beginnt demnächst - lange nach einem entsprechenden Englisch- und Deutschprogramm - nun auch ein Französischkurs (XNA, 4., 5., 6., 7. und 8.5.83 sowie Le Monde, 4., 5. und 6.5.83).

Dem Stil der französischen Außenpolitik entsprechend, will Paris die Herzen der Chinesen mit Kultur erreichen und hat gerade in neuerer Zeit eine Kulturoffensive gestartet. Mitterrand eröffnete bei seinem Besuch persönlich eine Picasso-Ausstellung in Beijing. Daneben gastieren zahlreiche Künstlertruppen, vor allem Musiker. 16 wissenschaftliche Institutionen in Frankreich stehen in Kooperationsbeziehungen zu 43 chinesischen Universitäten und Colleges - diese Zahl gab Mitterrand vor einem studentischen Publikum der Nanjing Universität am 7. Mai 1983 bekannt (XNA, 7.5.83). Am gleichen Tag auch verlieh der Präsident dem führenden chinesischen Schriftsteller, Ba Jin, den Titel eines Kommandanten der Ehrenlegion.

Die Chinesen werden nicht müde, Frankreichs "Gleichgewichtspolitik" im Nahen Osten (BRu 1982, Nr. 36, S. 11), die französisch-afrikanischen Beziehungen (BRu 1982, Nr. 23, S. 10) und die konsequente Haltung Frankreichs gegenüber der Sowjetunion (BRu 1983, Nr. 18, S. 12) zu loben. Mutig finden die Chinesen vor allem die Ausweisung von Sowjetdiplomaten wegen ständiger Spionageaktivitäten, ferner das Pochen auf eine unabhängige nukleare Stellung in Europa und die Zinserhöhung für französische Kredite an die Sowjetunion.

(Zum Vertrag für 1979 bis 1985: C.a., Januar 1979, Ü 43 mit Einzelheiten)

Bei allem Lob bleibt aber auch die Kritik nicht aus. Die Versuche der Sozialisten, soziale und wirtschaftliche Reformen in Frankreich durchzuführen, seien an strukturellen Schwierigkeiten aber auch am Widerstand der Opposition zum Teil gescheitert. Auch der erwartete wirtschaftliche Aufschwung sei ausgeblieben, wofür vor allem zwei Faktoren ausschlaggebend seien: nämlich die Bremswirkung der Wirtschaftskrise des Westens überhaupt und zweitens die Unmöglichkeit, einerseits soziale Leistungen auszuweiten und gleichzeitig die Arbeitslosigkeit niedriger zu halten (BRu 1982, Nr.41, S.13, u. XNA, 15.5.82, 5.1.83). Die französische Wirtschaft habe einen Umschwung von der "Expansion" zur "Austerität" durchgemacht (XNA, 6.4.83).

In den Hintergrund getreten ist inzwischen die Aufregung über den Fall Li Shuang, einer Chinesin, die sich mit einem Diplomaten der französischen Botschaft in Beijing im November 1981 verlobt und sich zwei Monate in dessen Wohnung versteckt hat. Die chinesischen Sicherheitsbehörden hatten die erste Gelegenheit, bei der Li in der Öffentlichkeit erschien, benutzt, um sie zu verhaften und auf zwei Jahre in ein Laojiao-Lager zu schicken (dazu im einzelnen C.a., November 1981, Ü 1; vgl. BRu, 1981, Nr.47, S.6). Dieser Zwischenfall war von dem damals gerade auf Besuch in China weilenden französischen Außenhandelsminister aufgenommen worden und führte - nach einem Eklat in Form einer Pressekonferenz - zu dessen vorzeitiger Abreise. (Außenhandelsminister Michel Jobert)

Aus französischer Sicht sind sowohl die Handels- als auch die Kulturbeziehungen in ihren Möglichkeiten noch lange nicht ausgeschöpft. Frankreich steht unter Chinas Lieferanten erst an 7.Stelle. Was den Kulturaustausch angeht, so war Anfang Oktober 1983 ein Kulturaustauschprogramm für die Jahre 1982/83 unterzeichnet worden - und zwar von den für solche Aktivitäten zuständigen "gemischten chinesisch-französischen Kulturaustauschkommissionen" (XNA, 3.10.81). Unter anderem wurde damals vereinbart, daß Reproduktionen der Wandmalereien aus Dunhuang in Frankreich und umgekehrt Gemälde des Louvre in Beijing ausgestellt werden sollen. Noch zwei weitere Aktivitäten sind hier zu erwähnen:

- Im April 1982 besuchte der französische Generalstabschef J. Lacaze die VR China (XNA, 26.4.82). Möglicherweise wurde dabei auch über französische Waffenlieferungen gesprochen.

- Ferner kam es am 12.Dezember 1982 zur Begründung einer Städte-Partnerschaft zwischen dem französischen Court und dem chinesischen Luoyang. Schon vorher hatten Chengdu in Sichuan mit Montpellier und Chongqing (ebenfalls Sichuan) mit Toulouse solche Beziehungen aufgenommen (XNA, 14.12.82).

-we-

(4) Der chinesisch-niederländische Disput und das chinesische divide et impera zwischen Holland und Belgien gehen weiter

Seit der Streit um die Lieferung von zwei niederländischen U-Booten an Taiwan begonnen hat, hohe Wellen zwischen Beijing und Den Haag zu schlagen (vgl. dazu C.a., Januar 1981, Ü 2, Februar 1981, Ü 2, März 1981, Ü 3, Mai 1981, Ü 3), ist es zur Herabstufung der diplomatischen Beziehungen, zur Ausweisung eines niederländischen Korrespondenten und zu weiteren niederländisch-taiwanesischen Annäherungen gekommen. Außerdem beschloß China im August 1982, zwei im Oktober 1980 mit den Niederlanden geschlossene Abkommen, nämlich über kulturelle sowie über wirtschaftliche und technologische Zusammenarbeit, nicht zu ratifizieren, um auf diese Weise gegen die Zustimmung der niederländischen Regierung zur Lieferung der zwei U-Boote an Taiwan zu protestieren. Die beiden Verträge waren vom damaligen Premierminister Van Agt bei seinem Beijing-Besuch unterzeichnet worden.

Inzwischen ist es zu einem weiteren Eklat gekommen, seitdem die KML mit der Luftfahrtlinie Taiwans ein Luftfahrtabkommen geschlossen hat. Die niederländische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß ein solcher Liniendienst kommerzieller Natur sei und nichts mit der Regierung der Niederlande zu schaffen habe. Beijing widerspricht dieser Ansicht und reichte über sein Außenministerium eine Protestnote beim Geschäftsträger der Niederlande in China ein.

Während die chinesisch-niederländischen Beziehungen damit einem weiteren Tiefpunkt entgegengehen, erweist China der belgischen Regierung Artigkeiten. Die alte Strategie von 1981

("Strafe für Holland, Umarmung für Belgien", C.a., Mai 1981, Ü 3) erfährt damit 1983 eine Neuauflage. Unter anderem kam es zu freundschaftlichen Gesprächen mit Außenminister Leo Tindemans in Beijing (XNA, 20.3.83). Tindemans gilt als alter Freund Chinas, der z.B. 1975 bereits von Mao Zedong und Zhou Enlai empfangen worden war (vgl. C.a., Mai 1975, Ü 3). China wolle in Zukunft, wurde bei einer Pressekonferenz in Beijing versichert, verstärkt mit Belgien zusammenarbeiten. Belgien solle vor allem bei der technischen Umgestaltung älterer chinesischer Betriebe, bei der Energieerschließung und im Bereich des Verkehrs- und Transportwesens, im Hafenaufbau und bei der Erschließung und Gewinnung von Buntmetall mitarbeiten. Auch in der Kambodscha-Frage fanden die Gesprächspartner zu gleichen Auffassungen (XNA, 28.3.83). Am 9.Dezember 1980 war zwischen China und Belgien eine Kulturaustauschvereinbarung unterzeichnet worden. Am 8.September 1981 hatten dann beide das Kulturaustauschprogramm für 1982/83 unter Dach und Fach gebracht (XNA, 9.9.81).

Nicht nur mit der belgischen Regierung, sondern auch mit der belgischen KP unterhalten die Chinesen beste Beziehungen. Fast zur gleichen Zeit wie Tindeman hielt sich auch eine Delegation der KP Belgiens unter der Leitung von Louis van Geyt in China auf. Dabei wurde vereinbart, daß zwischen den beiden kommunistischen Parteien die 18 Jahre lang unterbrochenen Beziehungen wieder aufgenommen werden sollen (XNA, 25.5.83).

-we-

ASIEN

(5) Memorandum zwischen der Volksrepublik China und der Republik Korea

Am 10.Mai 1983 unterzeichneten in Seoul der stellvertretende südkoreanische Außenminister Gong Romyung und der Generaldirektor des Chinesischen Amts für Zivilluftfahrt, Shen Tu, ein Memorandum über die Entführung eines Linienflugzeugs der CAAC (Civil Aviation Administration of China) nach Südkorea und die Rückführung der Passagiere, der Besatzungsmitglieder und der entführten Maschine nach China. Die Verhandlungen zwischen Regierungsvertretern der Republik Korea und der Volksrepublik China (die CAAC ist ein direkt dem

Staatsrat unterstehendes Organ) waren die ersten offiziellen Direktkontakte zwischen den beiden Staaten überhaupt, und das im Anschluß an die Verhandlungen unterzeichnete Memorandum war ebenfalls die erste quasi diplomatische Note zwischen den zwei Staaten (Siehe hierzu auch die Übersicht "Entführung eines chinesischen Verkehrsflugzeugs nach Südkorea" in diesem Heft). Aufgrund der Bedeutung des Vorgangs wird im folgenden der vollständige Wortlaut des Memorandums wiedergegeben (Quelle: The Korea Herald, 11. Mai 1983).

Done at Seoul on this tenth day of May in the year of one thousand nine hundred and eighty-three.

Gong Ro-myung
Assistant Minister
Ministry of Foreign Affairs
The Republic of Korea

Shen Tu
Director-General of the CAAC
The People's Republic of China
-sch-

INNENPOLITIK

(6) Entführung eines chinesischen Verkehrsflugzeugs nach Südkorea

Ein Verkehrsflugzeug des Chinesischen Amts für Zivilluftfahrt (CAAC = Civil Aviation Administration of China) wurde am 5. Mai 1983 nach Südkorea entführt. Das CAAC-Linienflugzeug Nr. B 296 mit 96 Passagieren und 9 Besatzungsmitgliedern an Bord befand sich auf dem Flug Shenyang nach Shanghai, als in der Höhe von Dalian sechs Luftpiraten mit Waffengewalt das Kommando über die Maschine vom Typ Trident übernahmen. Mit Hilfe von zwei Pistolen vom Kaliber 7,62 mm verschafften sich die Entführer Eingang in die Pilotenkanzel und zwangen die beiden Piloten, den Kurs zu ändern und nach Taiwan zu fliegen. Den Funker und den Navigator, die Widerstand leisten wollten, setzten die Hijacker durch Schüsse in die Beine außer Gefecht. Den Piloten gelang es jedoch, die Entführer zu täuschen und in Richtung Pyongyang abzu-drehen. Der Flugkapitän hoffte offenbar, daß beim Eindringen in den nordkoreanischen Luftraum Abfangjäger der nordkoreanischen Luftwaffe aufsteigen und das chinesische Verkehrsflugzeug zur Landung zwingen würden. Die nordkoreanische Luftwaffe reagierte zunächst jedoch überhaupt nicht auf die chinesische Verkehrsmaschine. Diese drehte bereits die dritte Runde über Nordkoreas Hauptstadt Pyongyang und setzte gerade zur Landung auf dem dortigen Flughafen an, als die Entführer bemerkten, wo man sich befand. Die Luftpiraten zwangen die Piloten daraufhin, nach Südkorea zu fliegen. Erst als sich die entführte Maschine dem 38. Breitengrad näherte, nahmen nordkoreanische Jagdflugzeuge die Verfolgung auf. Bevor sie jedoch die chinesische Maschine erreichen konnten, war diese bereits in den südkoreanischen Luftraum eingedrungen. Dort

wurde die chinesische Trident von Maschinen der südkoreanischen Luftwaffe empfangen, die nach Auslösung des Luftangriff-Alarms aufgestiegen waren. Nachdem der Pilot der chinesischen Maschine durch "Antippen" der Tragflächen seine friedlichen Absichten bekundet hatte, wurde das entführte CAAC-Flugzeug zum US-Militärflughafen Chunchon (72 km nordöstlich von Seoul) geleitet, wo sie - knapp zwei Stunden nach dem Beginn der Entführung - um 13.10 Uhr landete.

Soweit bekannt handelt es sich um die erste erfolgreiche Entführung einer chinesischen Verkehrsmaschine ins Ausland. In den letzten zwei Jahren hatte es bereits mehrere Entführungsversuche gegeben, die jedoch alle scheiterten. So konnte die Entführung eines CAAC-Linienflugzeugs am 25. Juli 1982 durch das entschlossene Eingreifen von Besatzung und Passagieren vereitelt werden. Die 5 Luftpiraten wurden drei Wochen später in Shanghai hingerichtet (C.a., Juli 1982, Ü 17; C.a., August 1982, Ü 11). Verhindert werden konnte auch der Versuch eines Sicherheitsbeamten, am 30. Juli 1982 eine Militärsondermaschine auf dem Flug nach Shanghai in Richtung Taiwan zu entführen: Der Flugzeugentführer wurde von einem der Piloten mit einer Feueraxt erschlagen. An Bord der VBA-Sondermaschine hatten sich eine hochrangige Delegation ugandischer Militärs und ein führender Kader des VBA-Generalstabs befunden (Zhengming, November 1982).

Bei den Flugzeugentführern handelt es sich um fünf Männer und eine Frau im Alter zwischen 23 und 36 Jahren. Anführer der Gruppe soll der 36jährige Zhuo Changren gewesen sein. Zhuo war als Angestellter eines großen Unternehmens für elektromechanische Ausrüstungen zuständig für den Wagenpark der Firma. Die beiden jüngsten Mitglieder der Hijacker-Gruppe, der 23jährige Jiang Hongjun und der 24jährige An Weijian, sind Söhne hoher Provinzfunktionäre. Der eine ist ein Sohn des stellvertretenden Leiters der Organisationsabteilung des Parteikomitees der Provinz Liaoning, und der andere hat gar den stellvertretenden Generalstaatsanwalt von Liaoning zum Vater. Beide waren Sicherheitsbeamte des Instituts für Sportwissenschaft der Provinz Liaoning in Shenyang und sollen die bei der Flugzeugentführung benutzten Waffen besorgt haben. Die Waffen sollen die Entführer im Handgepäck unter einem Meßinstrument ins Flugzeug geschmuggelt haben. Offiziellen

1. An aircraft (Trident, B296 Hawker Siddeley 121) registered with the CAAC, which made an emergency landing at Chunchon aerodrome, Korea, on May 5, 1983 with 105 crew and passengers (the list attached), was found seized by six hijackers. Two of the nine crew members were shot wounded by the criminals.
2. The Korean authorities have made their proper efforts to ensure the safety of the crew members and passengers by relieving them of the stage of hostage.
3. The two wounded have been placed under prompt and proper medical treatment including surgical operations. They are now recovering from the wound in a hospital in Seoul.
4. Mr. Shen Tu, Director-General of the CAAC, and his party arrived in Seoul on May 7, 1983 to negotiate the matter with the Korean authorities.
5. Mr. Shen Tu and his party visited the two hospitalized crew members as well as other crew members and passengers at their hotel in Seoul.
6. Through negotiations between the two sides in accordance with the provisions of the relevant international conventions, it was agreed that the crew and passengers of the hijacked aircraft and aircraft itself shall return home as soon as possible.
7. One of the wounded who is still in serious condition shall continue to be given medical care in Seoul and return home when he gets well enough to travel.
8. Mr. Shen Tu has expressed his appreciation to the Korean side for the speedy and appropriate measures taken for the safety of the aircraft and well-being of the crew and passengers, as well as for the medical care of the wounded.
9. Both sides have expressed their hope to maintain the spirit of cooperation, which was amply manifested in handling the incident, in future case of emergency which may involve the two sides.